Fünftes Culturbild.

(Architekt Bauinspector Pflaume, Köln.)

Der Rococo-Stil.

Um 1750.

Der Wechsel des französischen Geschmackes, der noch heute die gebildeten Nationen unter sein Joch zwingt, hat im vorigen Jahrhundert, durch das Auftreten der Stilform, die erst später den Namen „Rococo“ erhielt, das fast Unglaubliche geliefert.

Die Hofpracht Ludwigs XIV. hatte in allen Culturländern um so schnellere Nachahmung gefunden, als die kriegerische Ueberlegenheit dieses bewunderten Königs unbestreitbar verbunden war mit jener des Geistes und des Geschmackes. Wie sich die Sitten und Gebräuche des französischen Hofes überall schnell einführten, so wurde auch die Weise zu bauen

nicht nur bewundert, sondern eifrigst nachgeahmt. Und wer möchte das nicht natürlich finden bei Schöpfungen wie das Schloss zu Versailles, das Louvre und andere Gebäude von Bedeutung? Die Werke des Mansard und Claude Perrault erscheinen uns voll berechtigt, auf lange Jahre hinaus bestimmenden Einfluss auf die Architektur auszuüben, und schon 1737 schreibt Jacques François Blondel in seinem Werke »De la Distribution des Maisons de Plaisance etc.« bei aller Anerkennung für de Mercier, de Brosse, Mansard und Perrault: „Sans doute l'architecture va reprendre toute sa splendeur par la protection de Sa Majesté (Louis XV.) et à la faveur des occasions que vont avoir les habiles de notre siècle, tels que sont Messieurs Gabriel, Dorbai, Lassurance, Boffrand etc.“

Und welchen Glanz entwickelt die Architektur? den der grössten Sinnlichkeit, der frivolsten Capricen! Ludwig XV. persönlich, besonders aber die Pompadour begünstigten diese capriciöse Architektur-Form, die kaum diese Bezeichnung verdient und dennoch in weniger als 20 Jahren Alles überwuchert, was auf dem Gebiete der Baukunst geschaffen wurde.

Es ist nicht zu verkennen, dass die üppigreichen, tändelnd spielenden Formen, die nur decoriren, nicht aber organisch zu bilden vermögen, in den Innen-Räumen vielfach eine Verwendung fanden, der man die Grossartigkeit nicht absprechen kann, und wie man gerade hier am Rhein gewusst hat, in dieser Stilform Imposantes zu schaffen, beweist unter Anderm das Schloss zu Brühl mit seinem prächtigen Treppenhause. Unter Kurfürst Clemens August (von 1728 ab) erbaut und mit grösstem damaligen Luxus ausgestattet, — leider ist die Pracht dieser Ausstattung, nachdem in der französischen Zeit das Schloss beinahe vollständig ausgeraubt wurde, heute nicht mehr zu erkennen — gibt es für die Bauperiode des Rococo am Rhein jedenfalls das beste Beispiel ab, weshalb auch das **Culturbild des Rococo** aus diesem Bauwerke hauptsächlich entlehnt ist.

Es ist derjenige Raum gewählt, der unter der Benennung „japanesisches Zimmer“ bekannt ist. Die wohl erhaltene **Decke** konnte in genauem Abguss hergestellt werden, während die **Wände** nach den Motiven in der Decke, übereinstimmend mit anderen Wanddecorationen dieses Schlosses, ausgebildet sind.

Das Culturbild des Rococo gibt ein getreues Conterfei eines Empfangs-Saales jener Zeit. Die schweren **Damast-Vorhänge** am Fenster wie am Eingange sind jenem japanesischen Zimmer entnommen, ebenso ist rechts vom Fenster ein Original-Meubel jenes Schlosses, wie auch der **Krystall-Lustre**, jetzt im Besitze des Herrn J. Kaaf zu Köln, aus demselben herstammt und noch heute die Inventar-Nummer des Schlosses aus dem vorigen Jahrhundert trägt.

Die beiden **Commoden** rechts und links vom Eingange, sowie der Arbeits- resp. **Lese-Tisch** am Fenster sind Original-Meubel des Schlosses zu Benrath, die dort im Wohnzimmer Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin aufgestellt sind.

Das Emplacement in der linken Ecke ist aus Meubeln zusammengesetzt, die theils aus dem Brühler Schlosse entnommen sind, theils in dem Privat-Besitze des Herrn Grafen Seissel-d'aix zu Düsseldorf sich befinden.

Das **Bild** Friedrichs des Grossen, welches die Mitte der linken Wand schmückt, ist aus dem Schlosse zu Brühl entnommen, während das decorative Bild **Amoretten** in Blumen über dem Kamin-Spiegel sich im Besitze

des Herrn Professors aus'm Weerth befindet. Der in Silber getriebene **Tafel-Aufsatz** auf dem Mitteltische, im Besitze der Frau Baronin Francq zu Ramersdorf, ist ein beachtenswerthes Werk der Silberschmiedekunst der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Die auf dem Kamine befindlichen **Armleuchter** sind aus der Silberkammer Sr. Majestät des Kaisers; ebenso die auf der Marmor-Console und auf dem Tische vor dem Kamin stehenden Silber-Gefässe. Das kleine **Kaffee-Service** ist ein Geschenk Friedrichs des Grossen an seinen General von Seidlitz, das heute im Besitze des Herrn Rentner Erlewein zu Honnef sich befindet. Die **Kaminböcke** gehören dem Fürsten Salm-Dyck, die **Uhr** Herrn Kaufmann Wolf in Düsseldorf, und die Porzellanfiguren und Gefässe sind von verschiedenen Besitzern in freundlichst entgegenkommender Weise geliehen worden.

Der **Kamin** ist streng im Geschmacke des Rococo von der Firma M. L. Schleicher in Berlin ausgeführt und hergeliehen. Ebenso der Teppich von Gebr. Schöller & Comp. in Düren und zwar unentgeltlich als Ausstellungs-Object geliefert.